

Philippe P. Mägerle
Seehaldenweg 20
8706 Meilen

KR-Nr. 157/2001

An die
Geschäftsleitung des
Kantonsrates
8090 Zürich

Einzelinitiative

betreffend Abschaffung des 1. Mai als öffentlicher Ruhetag

Antrag:

Der 1. Mai (Tag der Arbeit) sei als gesetzlicher Feiertag im Kanton Zürich abzuschaffen.

Begründung:

Der Tag der Arbeit hat seinen historischen Ursprung im Zeitalter der Industrialisierung, als grosse Klassengegensätze die (Industrie-) Arbeiter von den übrigen Bevölkerungsschichten trennten. Damals gab der 1. Mai den zumeist gewerkschaftlich organisierten Arbeitern eine Möglichkeit, auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Dabei handelte es sich weitgehend um mehr oder weniger berechnete Anliegen wie vernünftige Maximalarbeitszeiten, bezahlter Urlaub, physische Sicherheit am Arbeitsplatz etc.. Seither hat sich die Bedeutung des 1. Mai grundlegend geändert. Seit den 1990er Jahren dient der 1. Mai im Kanton Zürich primär als Kampf- und Krawalltag der extremistischen Linken. Seit dieser Zeit kommt es jeweils am 1. Mai zu schweren Ausschreitungen, bei denen gewalttätige Verbrecher massive Sachbeschädigungen und Körperverletzungen begehen.

In der Schweiz ist der 1. Mai übrigens in den meisten Kantonen kein gesetzlicher Feiertag; es sind dies im einzelnen: Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf. Aber nicht nur in der Schweiz, auch im Ausland ist der 1. Mai als Feiertag eher die Ausnahme als die Regel. Die grössten und ältesten Demokratien der Welt kennen keinen "Tag der Arbeit". In folgenden Ländern ist der 1. Mai daher ebenfalls kein Feiertag: Indien, USA, Indonesien, Japan, Türkei, Grossbritannien, Thailand, Republik Korea (Süd-Korea), Kanada, Republik China (auf Taiwan), Australien, Niederlande, Dänemark, Republik Irland und viele andere mehr. Aufschlussreich ist es in diesem Zusammenhang übrigens, dass es in Deutschland der National-Sozialist Adolf Hitler war, der ihn als bezahlten Feiertag einführte.

Mit der Weiterführung des 1. Mai als kantonaler Feiertag steht also nichts weniger als der gute Ruf von Zürich auf dem Spiel. Gerade die Stadt Zürich, die nicht müde wird, sich als "welt-offen" und als "Weltstadt" zu präsentieren, darf nicht länger Schauplatz eines alljährlichen Trauerspiels sein, das sowohl bei ausländischen Investoren als auch Touristen einen ausgesprochen negativen Eindruck hinterlassen muss.

Federführend bei der Organisation der 1.-Mai-Demonstration ist das sogenannte „1.-Mai-Komitee“. Dieses bolschewistische Komitee orientiert sich am Konzept des Klassenkampfes marxistisch-leninistischer Prägung und propagiert einen proletarischen Internationalismus: Es hat eine klar anti-demokratische Stossrichtung und zielt darauf ab, die rechtsstaatlich-freiheitliche Grundordnung unseres Landes durch eine "Diktatur des Proletariats" zu ersetzen. Das Zürcher 1.-Mai-Komitee vereinigt nicht nur linksextreme Splittergruppen aus dem In- und Ausland, es sympathisiert auch mit diversen Organisationen, welche zur Terrorszene resp. ihrem Umfeld gehören. Dazu zählen unter anderem die ETA-nahen baskischen "Parteien" Euskal Herriarrok und Herri Batasuna aus Spanien, das für seine Entführungen und Geiselnahmen bekannte Movimiento Revolucionario Tupac Amaru (MRTA) aus Peru, die kolumbianischen Koksguerrilleros von Fuerzas Armadas Revolucionarios de Colombia (FARC) und Ejército de la Liberación Nacional (ELN), die chilenische Terrororganisation Frente Patriótico Manuel Rodríguez (FPMR), welche noch heute die demokratische Regierung Chiles stürzen will, der Frente Sandinista de la Liberación Nacional (FSLN) aus Nicaragua sowie die irakische kommunistische Partei und viele andere mehr. Für solche Organisationen wird in Zürich am 1. Mai Rede- und Meinungsfreiheit missbraucht. Es wäre deshalb ein völlig falsch verstandener Liberalismus, wenn man sich im Kanton Zürich auch im 21. Jahrhundert alljährlich am 1. Mai von militanten Gegnern des Liberalismus und der Demokratie vorführen lassen würde. Mit Liberalismus im Sinne eines Alfred Escher oder eines Gottfried Keller hat der 1. Mai nicht das geringste zu tun.

Das Ziel des 1.-Mai-Komitees ist die grundlegende Veränderung des Menschen und seines sozialen Umfelds. Es will die schnelle und umfassende Verwirklichung einer kollektivierten, klassenlosen Gesellschaft. Dabei gilt es zu beachten, dass Terror für die meisten Kommunisten ein dauerhaftes politisches Instrument ist. Er manifestiert sich in der Einschüchterung und Eliminierung von "Klassenfeinden" und "Konterrevolutionären", der erzwungenen sozio-ökonomischen Transformation der Gesellschaft, der staatlichen Lenkung aller Aspekte des sozialen Lebens und in der Einschmelzung religiöser Gruppen zugunsten der Schaffung des "sozialistischen Menschen" und der einheitlichen "sozialistischen Gesellschaft". Doch der Mensch ist frei geboren, um frei zu bleiben. Die Freiheit ist ein dem Menschen von Gott geschenktes Vorrecht, das ihm nicht ohne weiteres zu nehmen ist. Der Kanton Zürich darf es deshalb nicht zulassen, dass am 1. Mai weiterhin zur Abschaffung der Grundsätze von Freiheit und Demokratie aufgerufen wird. Andernfalls verliert er nicht nur seinen guten Ruf, sondern auch seine demokratische Glaubwürdigkeit.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Zürcher Kantonsrat höflich, der Einzelinitiative zur Abschaffung des 1. Mai als kantonaler Feiertag zuzustimmen.

Meilen, 26. April 2001

Mit freundlichen Grüßen

Philippe P. Mägerle